



Abendstimmung in Girne

Girne

engl. Kyrenia, griech. Kerýneia

Das Städtchen schmiegt sich vor dem Hintergrund des Pentadáktylos um eine hufeisenförmige Hafenbucht und ist mit seinem mediterranen Flair, wie ihn die Prospekte oft verheißen und die Wirklichkeit nur selten bietet, der attraktivste Ferienort Zyperns.

Bei klarem Wetter – das türkische Festland ist knapp 70 km entfernt – schimmern im Winter am Horizont die Berge des Taurus. Diese Nähe zum Mutterland und der Hafen gaben den Ausschlag, dass im Juli 1974 die ersten Truppen der türkischen Invasionsarmee bei Girne landeten. Doch längst ist die Atmosphäre wieder friedlich und beschaulich. Im Hafenbecken verheißen Motoryachten und Segler vor dem Hintergrund der Festung betuchte Kundschaft für die Tavernen und Souvenirläden, die die Bucht umrahmen. Den hohen Häusern ist ihre ursprüngliche Zweckbestimmung als Speicher für Johannisbrot und andere Exportprodukte kaum mehr anzusehen. Doch schon in der zweiten Reihe wohnen

ganz normale Menschen, die mit Tourismus nichts im Sinn haben – eine knapp 30.000 Einwohner zählende Kleinstadt, die sich ihren geruhsamen Alltag bewahrt hat und auch im Winter nicht verödet. Und noch besetzen die Boote der Fischer einen Teil der Liegeplätze.

Stadtgeschichte

Wahrscheinlich wurde Kerýneia von achäischen Kolonisten gegründet, die vom Peloponnes auf die Insel kamen. 312 v. Chr. geriet die Stadt unter die Herrschaft von Salamis. Der Ortsname steht vielleicht mit Aphrodite Keravnia („Aphrodite mit dem Donnerblitz“) im Zusammenhang: Im 19. Jahrhundert von *Cesnola* entdeckte Inschriften aus der späten Bronzezeit feiern jedenfalls

die Liebesgöttin. Der antike Hafen lag wohl in der Bucht östlich der Burg, an deren Stelle die Römer ein Kastell errichtet hatten. Die unter *Konstantin V.* (741–775) angelegten Befestigungen schützten Kerýneia vor den Überfällen der Sarazenen, die beispielsweise das konkurrierende Lampousa mehrmals verwüsteten.

1192 schickte *Isaak Komnenos*, der letzte byzantinische Potentat Zyperns, Frau und Tochter nach Kerýneia, um sie vor der Invasion des *Richard Löwenherz* in Sicherheit zu bringen. Vergeblich. Selbst der Umstand, dass Richard in Nikosia krank darniederlag, brachte den Komnenen keinen Aufschub. Kreuzritter *Guy de Lusignan*, der später die ganze Insel von den Templern erwarb, machte sich mit einem Haufen auf, um die Burg zu erobern. Anfang des 13. Jahrhunderts verstärkten die Franken die byzantinische Festung und zogen um die Stadt eine Mauer, von der noch zwei Wehrtürme erhalten sind. Nachdem 1570 die Nachricht vom Fall der Hauptstadt eingetroffen war, ergab sich Kerýneia kampflos den osmanischen Eroberern.

Aus der Zeit danach sind nur noch wenige spektakuläre Ereignisse zu berichten. 1765 revoltierte der Burgkommandant *Khalil Ağa* nach einer Steuererhöhung gegen den osmanischen Gouverneur und machte sich damit zum Ziel einer osmanischen Strafexpedition. Auch diesmal wurde die Burg nicht erobert, sondern Khalil mit einer List aus seiner Festung gelockt und schließlich erwürgt. Touristische Pioniere waren in Kerýneia britische Kolonialbeamte und Militärs, die im milden Klima zwischen Meer und Bergen ihre Sommerhäuschen bauten oder sich als Rentner niederließen.

Orientierung

Mittelpunkt Girnes ist das Rathaus. Hier trifft die Fernstraße von Nikosia (Ecevit Cad.) auf die Küstenstraße

(Hürriyet/Cumhuriyet Cad.), die zugleich wichtigste städtische Entwicklungsachse. Um den **Rathausplatz** wuchs in den 1970er und 80er Jahren das moderne Geschäftszentrum der Stadt, während die neuen Apartmentblocks vor allem an den Ausfallstraßen im Osten und Westen entstanden. Zwischen Rathaus und Meer drängt sich die an den Flanken durch Burg und Canbulat-Gasse begrenzte **Altstadt**. Vor 1974 war dieses Viertel weitgehend von Griechen bewohnt. Nach der Vertreibung zogen Flüchtlinge in die Häuser. Das ursprüngliche Türkenviertel war Teil der **Gartenstadt** *Yukarı Girne*, die sich auf beiden Seiten der Ecevit Cad. erstreckt. Die Umgehungsstraße markiert ungefähr ihre Grenze im Süden, doch im Südosten reicht die Bebauung bis an den Fuß des Gebirges. Manche der von Nutzgärten und Obstbäumen umgebenen Häuser entstanden schon zur Jahrhundertwende, andere sehen aus wie mehr oder weniger gelungene Kopien von Traumvillen, wie man sie aus amerikanischen Filmen kennt.

Die Burg

Zwar verspricht das Hafenkastell mit seiner annähernd quadratischen Mauer und den vier Ecktürmen von außen einen klaren geometrischen Grundriss, doch ist sein Innenleben unerwartet kompliziert. Die vielen Umbauten der Eroberer und späteren Verteidiger entsprangen militärischen Bedürfnissen, aber nicht dem Wunsch nach einem ästhetischen und leicht nachzuvollziehenden Bauwerk. Ihre heutige Gestalt bekam die Festung weitgehend von den Venezianern, die über das plumpe byzantinische Kettenhemd eine prächtige Rüstung stülpten. Danach wurde kaum noch etwas verändert. Die Briten hatten hier ihre Polizeischule und hielten EOKA-Kämpfer gefangen. Damit knüpften sie an schlechte Traditionen an. Das *Lied von Arodafnousa*, ein

Belagerung mit Käfig, Säge, Falke und Katze

Über die erfolglose Belagerung der Burg durch die Genuesen (1374) berichtet der Chronist Leontios Macheras: „Und auf einmal begannen sie den Angriff. Und von Land her brachten sie eine dreistöckige Maschine namens Truie ('Säge') heran, dazu drei weitere Maschinen. Die 'Katze' war ein hölzerner Turm mit drei Kampfplattformen, eine über der anderen. In der Mitte war eine Ramme mit der dazugehörigen Vorrichtung, mit der sie versuchten, ein Loch in die Burgmauer zu schlagen. Auf der nächsten Plattform befand sich eine Kompanie Armbrustschützen. Der Turm war so hoch, dass er bis an die Mauerkrone der Burg reichte und sie auf der obersten Plattform die Belagerten beobachten konnten. Der 'Falke' war wiederum ein hölzerner Turm und voll Leitern, auf denen die Angreifer über die Mauer zu klettern versuchten. Die dritte Maschine war ein am Ende eines Stammes angebrachter Käfig voller Armbrustschützen.

Der kriegskundige Burghauptmann jedoch [der spätere König Jakob] schickte sechs Bulgaren mit Feuer aus der Festung. Die verbrannten den Käfig und den Falken. Die Säge aber wurde umgeworfen und durch die von oben herabgeschleuderten Steine völlig zerstört.“

zyprisches Volksepos, besingt eine Episode, in der die eifersüchtige Königin Eleonore von Aragon ihre vermeintliche Rivalin Jeanne Laleman in den Kerkern von Girne folterte.

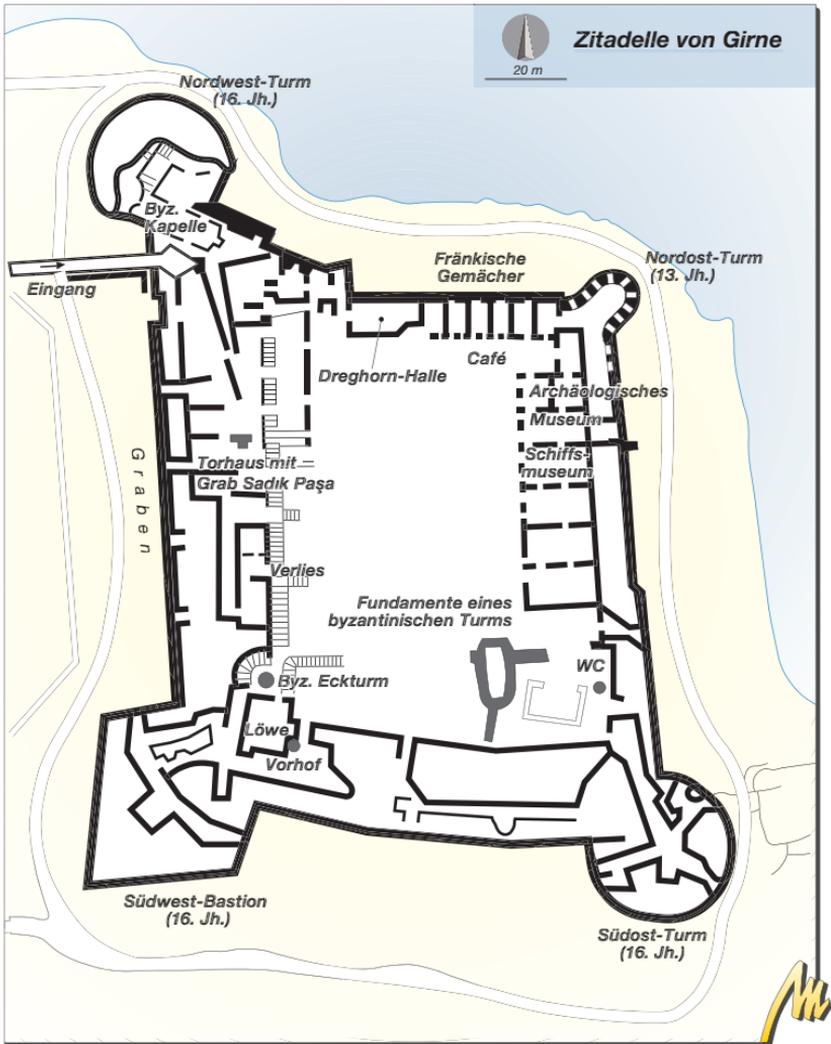
Man betritt die Anlage über eine Brücke oberhalb der venezianischen Außenmauer. Ein enger Gang führt links zur **Byzantinischen Kapelle** (mit gotischem Portal). Über die Rampe im Zwischenhof geht es hinauf auf den venezianischen **Nordwestturm** mit schönem Panoramablick über die Stadt. Auf der Mauerkrone kann das gesamte Kastell umrundet werden.

Im fränkischen **Torhaus** wacht das Grabmal des Sadık Paşa, der seinerzeit Girne für den Sultan eroberte. Schautafeln und Aquarelle veranschaulichen in einem Nebenraum des Torhauses die Entwicklung der Burg. In den **Wohn-gemächern** der Lusignan samt lateinischer Kapelle residiert jetzt die örtliche Museumsverwaltung, ein mit Aquarellen William Dregghorns dekorierter

Saal dient gelegentlich auch für Konzerte und andere Veranstaltungen. Beim Blick in die tiefen Verliese des **Kerkers** kann man sich gruseligen Fantasien zum mittelalterlichen Strafvollzug hingeben. Wer sich ein Bild vom venezianischen Festungsbau machen will, kommt durch lange, im Winter schlüpfrige Tunnel unter dem Burggraben hindurch in die Kasematten der **Südwestbastion**. Daneben führt ein oft verschlossener Durchgang in einen kleinen Innenhof, wo gleich rechts in der Mauer das Halbreilief (bzw. was davon noch übrig ist) eines venezianischen Löwen eingelassen ist. Abschließend sollte man die **Museen** auf der Ostseite des Burghofes besuchen.

■ Die Burg ist samt den Museen (siehe unten) tägl. 8–19 Uhr, Okt.–April bis 17 Uhr geöffnet. Einlass bis 1 Std. vor Schließung. Eintritt 3 €.

Archäologisches Museum: Ausgestellt sind Funde aus der Umgebung von Girne. Im Erdgeschoss helfen Puppen und nachgestellte Szenen der Fantasie über



Nordzypem - westlicher Teil → Karte S. 220/221

das Leben im Steinzeitdorf Vrysi auf die Sprünge. Ein bronzezeitliches Grab aus Pınarbaşı (Krini) wurde rekonstruiert, im Obergeschoss werden Funde aus der Nekropole von Akdeniz (Agia Irini) gezeigt.

Schiffsmuseum: Hauptattraktion der Burg ist das Wrack eines im 3. Jh. v. Chr. gesunkenen Handelsschiffes. Entdeckt hat es der Schwammtaucher *Andreas Kariolou*. „Es war im November

1965. Das Wetter erschien unsicher. [...] Dann tauchte ich in einer Tiefe von ca. 120 Fuß, während über uns das Unwetter früher losbrach, als ich berechnet hatte. So nach zwanzig Minuten, als ich mit meiner Arbeit auf dem Meeresgrund fertig war, schwamm ich dorthin, wo ich den Anker unseres Bootes vermutete, fand aber nur noch seine Schleppspuren im Sand. Ich folgte ihnen, bis sich vor mir der wunderbarste

Gescheiterte Kriegslist

Hören wir noch einmal Leonitos Macheras über den genuesischen Angriff von 1374: „Von See her kam eine Galeere ganz nahe an die Kette, die den Hafen abspernte. Die Männer hoben sie hoch und zerschnitten sie mit einem Meißel. Die Galeere hatte ein Verdeck, und so konnten die von oben geschleuderten Bolzen und Steine keinen Schaden anrichten. Da riefen die Verteidiger der Galeerenbesatzung zu: ‚Hört auf, wir lassen die Kette herunter und Euch in den Hafen‘. Die aber antworteten: ‚Ihr werdet sie nur herunterlassen, damit wir in den Hafen kommen. Wenn wir aber wieder heraus wollen, zieht ihr die Kette wieder hoch. Deshalb zerschneiden wir sie jetzt.‘ Doch nachdem die Galeere den Hafen wieder verlassen hatte, ließ der Burghauptmann die Kette wieder reparieren.“

Anblick meines Lebens bot. Es war geradezu unbeschreiblich. Ungefähr achtzig unversehrte Amphoren, die ich mit meinen Händen betastete. Ich musste jedoch auftauchen, denn der Sauerstoff war fast verbraucht. [...] An diesem Tag war die See jedoch so wild, dass ich in meiner Verwirrung vergaß, die Position zu bestimmen. Mit wem immer ich auch über die Geschichte sprach, sie erschien allen wie ein Märchen.“

1968 begann ein internationales Team von Unterwasserarchäologen, das Schiff zu heben. Was da 22 Jahrhunderte in der nassen, schlammigen Tiefe ruhte und jetzt in 6000 Einzelteilen ans Tageslicht kam, waren die Reste eines 4,4 m breiten und 14,3 m langen Handelssglers. Über den Stil der Amphoren, die Prägung zweier kleiner Kupfermünzen und schließlich die Altersbestimmung (C¹⁴-Methode) der fast 10.000 im Wrack gefundenen Mandeln datierte man den Schiffbruch auf die Zeit zwischen 288–262 v. Chr.

Als einzige Überbleibsel von der persönlichen Habe der Seeleute fanden die Taucher vier Teller, vier Becher, vier Ölkännchen und vier Löffel. Die Besatzung dürfte demnach vier Mann gezählt haben. An Ballast bargen die Forscher nicht fertig bearbeitete Mühl-

steine aus Vulkanstein, wie er auf den Ägäischen Inseln vorkommt, dazu Blei und Eisen zum Reparieren des Schiffes. Gewichte für Fischernetze verraten uns, dass die Mannschaft sich unterwegs von Fischen ernährte.

Acht zunächst rätselhafte Speerspitzen erwiesen sich als Schlüssel zum Verständnis der Katastrophe, die das antike Schiff nur wenige Meilen vor dem rettenden Hafen kentern ließ. Der Segler war Opfer eines Piratenüberfalles. Die Räuber nahmen alle Gegenstände von Wert mit, insbesondere die Börse des Kapitäns – denn ohne einen ansehnlichen Vorrat an Gold und Silber zum Warenkauf war damals kein Händler zwischen Syrien und der Ägäis unterwegs. Die Schiffsleute dürften in die Sklaverei verkauft und das Schiff selbst von den Piraten versenkt worden sein, um die Spuren ihrer Untat zu beseitigen. In jener Zeit waren die Strafen für Piraterie besonders streng. Archäologen legten bei Ausgrabungen in Piräus Skelette von Seeräubern frei, die man zur Abschreckung am Strand gekreuzigt hatte.

Die Altstadt

Die kleine, schon beim ersten Blick auf den Stadtplan am unregelmäßigen,

verwinkelten Verlauf der engen Gassen erkennbare Altstadt war im Mittelalter von einer Stadtmauer umschlossen. Neben der Markthalle und am Hafen (unterhalb vom Atlantis-Hotel) sind noch zwei **Ecktürme** erhalten, im Osten verlief die Befestigung etwa entlang dem Burggraben. Ob hier auch schon die römische Siedlung lag, ist zweifelhaft. Die **Felsengräber** am unteren Ende der Canbulat-Gasse wurden jedenfalls auch noch von den Römern als Friedhof benutzt, und auch um die Panagia Chrysopolitissa ist der Fels von antiken Grabkammern durchlöchert, die freilich nicht zugänglich sind.

Die schneeweiße **Kirche des Erzengels Michael** wurde 1860 vollendet, der Turm aus Geldmangel erst 15 Jahre später – eine Glocke stiftete der muslimische Kaufmann Mourapoutis. Das Kirchenschiff wurde mit Ausnahme der Ikonostase ausgeräumt. Lange war hier ein Ikonen-Museum untergebracht, doch nun wartet die verschlossene Kirche auf die längst überfällige Sanierung.

Hafen: Wo heute jeden Abend die halbe Stadt um den Hafen flaniert, befand sich im Mittelalter nur ein flacher Sandstrand – Keryneias Hafen war lange nicht mehr als eine Bucht. An der Promenade sieht man noch einen der durchlöcherten Steine, an denen die Winden befestigt waren, mit denen man die Boote bei Bedarf aufs Trockene zog. Nur der **innere Hafen** mit der Werft, den die Venezianer zum Burggraben verbauten, war vor den besonders im Winter heftigen Nordstürmen einigermaßen geschützt. Gegen ungebetene Gäste und Schmuggler gab es den **äußeren Hafen**, dessen Becken in etwa dem heutigen Hafen entsprach. Er war durch eine schwere Eisenkette gesichert, die ungefähr vom heutigen Zollhaus zu jenem kleinen Turm im Wasser unterhalb der Nordwestecke der Burg gespannt war und nachts oder in Kriegszeiten die Einfahrt versperrte.



In der Burg von Girne

Folklore-Museum

Das als *Cyprus House & Carob Warehouse* ausgeschilderte Museum ist ein altes Wohnhaus am Hafen, das 1966 samt Inventar von Lady Margaret Lock dem Staat geschenkt und seither offenbar nicht mehr verändert wurde. In der Eingangshalle sind eine Ölpressen und ein gewaltiger Webstuhl ausgestellt, dazu landwirtschaftliche Geräte wie Dreschschlitten und ein Pflug. Oben gibt es Kleidung, Stickereien aus Lefkara und vom Karpaz, Kücheninventar und Bettgestelle zu sehen. Aber nicht nur die gesammelte Volkskunst, auch das Haus selbst ist einen Besuch wert. Es reicht bis in die venezianische Zeit zurück und vermittelt einen schönen Eindruck von der traditionellen Architektur Zyperns.

■ 8–16 Uhr, April–Okt. bis 14.30 Uhr; Eintritt 2 €. Am Hafen.

Baden

In Girne selbst gibt es keine zumutbare Bademöglichkeit. Die Strände, meist Sandbuchten, liegen außerhalb im Westen und Osten von Girne, sind aber per Auto über die Küstenstraße gut erreichbar. Wer gerne baden, aber keinen Wagen mieten will, sollte lieber gleich in einem Strandhotel Quartier nehmen.

Viele Sandstrände sind Schildkröten-Brutgebiete. Um die Tiere nicht zu verscheuchen und die im trockenen Sand vergrabenen Gelege nicht zu zerstören, sollte man sich zwischen Juni und August nächtliche Spaziergänge am Strand verknäpfen. Auch wenn Sie irgendwelche Aktivitäten entwickeln, bei denen Sie (oder Ihre Kinder) im Sand herum-buddeln müssen, verlegen Sie diese Unternehmungen bitte direkt ans Wasser. Schon so manches Gelege wurde beim Spielen versehentlich ausgegraben.

Regelmäßige Strandreinigung gibt es in Nordzypren gewöhnlich nur dort, wo ein Restaurant oder Hotel kommerzielles Interesse an Badegästen hat. Sonst

ist die nach Norden exponierte Küste weithin ziemlich verreckt. Die vorherrschenden Nordwinde machen Zypren zur Müllkippe der Türkei. Was in Alanya, Anamur oder Silifke an Plastik ins Meer gekippt wird, spülen die Wellen Wochen später in Zypren wieder ans Ufer. Dazu kommen der Abfall (Teer!) von den Schiffen und schließlich der Müll der Zyprer selbst.

Die der Stadt nächsten Badeplätze befinden sich in Karaođlanođlu, dem ersten Dorf Richtung Westen. Den Reigen eröffnet der **Strand der Riviera Beach Bungalows**; ein westlich anschließender Kiesstrand präsentiert sich recht menschenleer und nicht sonderlich sauber. Vor allem Einheimische schätzen die Ostseite der folgenden Bucht. Wie das Halbrund eines antiken Theaters fasst der Steilhang links vom Mercure Hotel den **Kervansaray Plaji** ein. Der geschützte Sandstrand fällt flach ins Wasser ab und ist damit auch für Kinder geeignet. Ein Kiosk verleiht Liegen und Sonnenschirme.

Kunsth Handwerk und Souvenirs gibt's im Roundtower



Basis-Infos

→ Karte S. 245

Information Im alten Zollhaus am Hafen, tägl. 9–19, im Winter bis 16 Uhr. ☎ 0392 815 2145.

Verbindungen Busse & Dolmuş: Der Rathausplatz (Belediye Md.) ist Girnes zentraler Verkehrsknotenpunkt. Vom Parkplatz und vor der Post starten die Busse nach Lapta und Karşıyaka, zum Fährhafen und seltener auch ostwärts entlang der Küste bis Esentepe. Nach Güzelyurt fährt Çimen (☎ 0392 815 3144). Auf der Westseite des Belediye Md. teilen sich Kombos (nach Nikosia, ☎ 0392 815 2317) und Komtur (nach Famagusta, ☎ 0392 815 1872) ein Büro. Vor dem Colony-Hotel startet Kibhas (☎ 0392 815 7248) zum Flughafen.

Einkaufen Roundtower Craft Centre, mit Kunsthandwerk, Büchern, Gemälden, Drucken und anderen interessanten Souvenirs. Mo–Fr 9–13/14.30–16.30 Uhr, Sa nur vormittags. Im Wehrturm, Hüriyet Cad.

Fähren Die Fähren in die Türkei benutzen den Neuen Hafen 2 km östlich des Zentrums (Minibusverbindung).

Fahrradverleih Cyprus Active, ☎ 0533 881 8993, www.cyprusactive.com, liefert Mountainbikes in die Hotels in und um Girne. 15 €/Tag, 10 € Bringservice, Mindestmietzeit 2 Tage.

Mietwagen Oscar Self-Drive Car (empfehlenswert), Kordon Boyu, gegenüber Dome-Hotel, ☎ 0392 815 2272, www.oscarrenta.com; **Pacific Car Rentals,** Ecevit Cad. 23 (K-Pet Tankstelle), ☎ 0542 852 1920, www.pacific-rentals.com.

Stadtrundfahrt Gratis mit dem offenen Doppeldeckerbus Mo–Fr vormittags und nachmittags ab dem Parkplatz beim Rathaus, mit Halt am Dome-Hotel.

Sport

→ Karte S. 245

Verglichen mit anderen Feriengebieten rings ums Mittelmeer ist das Angebot an sportlichen Aktivitäten dürftig. Immerhin gibt es Gelegenheiten zum Reiten, Tauchen, Segeln und Tennisspielen.

Gleitschirmfliegen Highline Air Tours, Tandemflüge, nach Anmeldung (vor Antritt des Urlaubs!) werden für breviierte Flieger auch Einzelflüge arrangiert. Büro an der Hafepromenade, ☎ 0533 870 9222, www.highlineparagliding.com.

Reiten Cyprus Active organisiert Reitunterricht und Ausritte. ☎ 0533 881 8993, www.cyprusactive.com.

Sportfischen Ladyboss, so heißt das Boot, mit dem die aus Neuseeland stammende Skip-

perin Angela ihre Gäste in den Sommermonaten auf mehrstündige Fischzüge mitnimmt. Für den Trip rechnet man 70 €. Büro am Hafen, ☎ 0542 855 5672, www.fishingnorthcyprus.com.

Tauchen Amphora Diving, die von den Tauchlehrern Ismail Kırmızı und Asim Uyğur geleitete Schule arbeitet vorzugsweise mit britischen Schülern und erteilt Zertifikate nach den Anforderungen der British Sub-Aqua Clubs (BSAC). Angeboten werden eine Drei-Stufen-Ausbildung, aber auch geführte Tauchgänge für erfahrene Taucher. Höhepunkte sind Tauchausflüge auf die Karpaz-Halbinsel oder zum Wrack der Zenobia. Kervansaray Plajı, ☎ 0542 851 4924, www.amphoradiving.com.

Übernachten

→ Karte S. 245

Zwei von drei Hotels und Feriendörfern Nordzyperns stehen in Girne selbst oder bis 15 km außerhalb an der Küste. An Auswahl herrscht also kein Mangel. Schwerer fällt die Entscheidung, ob man lieber vom Strandhotel abends in die Stadt oder vom Stadthotel tagsüber hinaus an den Strand fahren sollte – die Badeplätze im Ort selbst sind nämlich wenig einladend.

In der Stadt The Colony 12, mit ihm verfügt Nordzypern über ein Hotel der internationalen Spitzenklasse. Sein von klassischer Eleganz geprägtes Ambiente bedeutet einen Quantensprung für die Hotellerie des Landes – gegen entsprechenden Aufpreis bekommt man hier sogar seinen persönlichen Butler und wird in der vor dem Haus parkenden Nobelkarosse kutschiert. Für das leibliche Wohl sorgt das

„Premier Restaurant“ mit türkischer und internationaler Küche. In der „Heritage Lounge“ lassen sich Cocktails bei Pianoklängen genießen und die Dachterrasse bietet den spektakulären Rahmen für das „Vista Terrace Restaurant“ und die „Misty Bar“ am riesigen Pool. Ecevit Cad., ☎ 0392 815 1518, www.thecolonycyprus.com. €€€€

Dome 3, zentral, in den 1930er Jahren als Luxushotel auf einem ins Meer hinausragenden Felsvorsprung erbaut, renoviert und mit viel Charme; 160 hohe und sehr geräumige Zimmer mit Aircondition, Minibar, Balkon und Bad/WC, teilweise mit Meerblick; privater Betonstrand, Süßwasser-Pool und Kinderplanschbecken, Sauna, Casino, kleine Bibliothek. Die Aufenthaltsräume wie Teile des Publikums etwas „old-fashioned“; mancher Gast scheint seit dem Gründungsjahr hier seine Ferien zu verbringen. Wer nicht sparen muss und ein Quartier am Meer und gleichzeitig in Laufweite des Stadtzentrums sucht, ist hier richtig. Kordon Boyu, am Ufer, ☎ 0392 815 2454, www.hoteldome.com. €€€

Savoy 11, Casinohotel mit barock plüschigem Eingangsbereich, die Zimmer (bevorzugt im 3.

Stock) zum Glück neutral gehalten. Dachterrasse mit Restaurant (üppiges Büffet), Pool und schöner Aussicht. Kleines Spa mit Sauna und türkischem Bad. Şehit Fehmi Ercan Sok., ☎ 0392 444 7000, www.savoy.com.tr. €€

MeinTipp Kyrenia Palace 6, einladendes Boutiquehotel mit 11 Zimmern nahe dem Hafen. Das alte Gemäuer wurde sorgfältig restauriert. Natursteinwände, Holzdecken und barocke Möbel im alten Stil stiften das Flair der britischen Kolonialzeit. Restaurant im Innenhof. Ağa Cafer Paşa Sok. 3. ☎ 0392 815 6008, www.kyreniapalace.com. €€

White Pearl 1, das einzige Hotel direkt am Hafen. Die gerade mal 10 Zimmer (alle mit AC) haben Namen statt Nummern, die meisten bieten auch Hafenvblick und Balkon. Der Besitzer ist ein eher muffiger Zeitgenosse, das Frühstücksbüffet dürrftig. Abends trifft man sich auf der Dachterrasse. In der Saison eignet sich das Haus vor allem für Nachteulen, denn die Hafentbar unterhalb des Hotels lärmt bis 4 Uhr in der Früh. ☎ 0392 815 0429, www.whitepearlhotel.com. €

Abendstimmung in Girne





Übernachten

- | | |
|-----------------|-----------------------|
| 1 White Pearl | 5 Homelike Guesthouse |
| 2 British Hotel | 6 Kyrenia Palace |
| 3 Dome | 11 Savoy |
| | 12 The Colony |

Essen & Trinken

- 4 Niazi's
- 7 Manti Sofrasi
- 8 Asina
- 10 Grand Akpınar
- 13 Beyti

Nachtleben

- 9 Ego

British Hotel 2, nahe dem Hafen, 16 kleine Zimmer mit Du/WC und teilweise Blick auf den Hafen, Sat-TV, preiswerte Minibar, mit weißen Möbeln nett eingerichtet; Bar auf dem Dach, in der Lobby (gleichzeitig Bar und Frühstücksraum) ein großes Wandbild der Hafentfront anno dazumal. Die runde Holzbar im Aufenthaltsraum lädt abends zum Schlummertrunk ein. Viele deutsche Stammgäste. Vom Klima her eine familiäre und gemütliche Pension. Eftal Akta Cad., am alten Zollhaus, ☎ 0392 815 2240, www.britishhotelcyprus.com. €

Homelike Guesthouse 5, geführt vom aufmerksamen und hilfsbereiten Manager Navid. Neun einfache, saubere und klimatisierte Zimmer mit Kühlschrank, TV, WLAN. Dachterrasse mit schöner Aussicht, das Nachtleben ist gleich um die Ecke. Bozaklar Sok., ☎ 0548 820 8755. €

Außerhalb Riviera Bungalows, wunderschön bepflanzte Anlage mit kinderfreund-

lichem Strand und Pool, ohne Animation, dafür mit klassischer Musik zum Frühstück. Vor allem Deutsche und Schweizer übernachten bei Familie Onuray. Man wohnt in etwas angejahren, aus Naturstein gebauten Bungalows mit offener Galerie in ebenerdigen Studios gleich beim Strand oder in den neueren Superior-Zimmern. Getränke und Essen vom Supermarkt in die Anlage zu bringen wird rigoros unterbunden. Karaoğlanöğlü (3 km westlich von Girne), Nessel Ikiz Cad., ☎ 0392 822 2026, www.rivierahotel-northcyprus.com. €

Mein Tipp Kemerli Konak, im Vorort Zeytinlik, 3 km vom Hafen in Girne gelegenes Boutique-Hotel. Der Besitzer betreibt auch das nahe Archway Restaurant. Rustikale Zimmer mit viel Holz und Naturstein, durchdacht und mit Geschmack gestaltet, im Altbau etwas hellhörig. Das Personal ist freundlich und hilfsbereit. WLAN, Pool. Zeytinlik, Dereboyu Sok. 7, ☎ 0392 815 6336, www.kemerlikonak.com. €€